

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

Erst. Abg. Morg. 7 U. Inserate
werden bis Abends 6, Sonnt.
bis Mittags 12 U. angenommen
in der Expedition: Johannisallee
und Waisenhausstraße 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Redacteur: Theodor Brobisch.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei
Vorauszahl. Lieferung ins Haus.
Durch die P. Post vierteljährlich
22 Rgr. Einzelne Nummern
1 Rgr.

Nr. 224.

Montag, den 12. August

1861.

Dresden, den 12. August

— Der Dresdener volkswirtschaftliche Verein hat den ständigen Ausschuss des deutschen Handelstages in Berlin ersucht, sich mit England über die Wege zu verständigen, die einzuschlagen sind, um der deutschen Industrie zu einer einheitlichen Vertretung bei der Londoner Ausstellung zu verhelfen. Das thäte auch wirklich sehr noth!

— Die gesellige Zusammenkunft des Turnvereins erhielt am Sonnabend durch den Vortrag über Vater Jahn, sein Leben und Wirken, seine Verdienste um das Vaterland und die Turnkunst einen fast feierlichen Anstrich. Die Zuhörer horchten mit athemloser Spannung jedem Worte ihres Vortragenden, Herrn Sauppe, der wie Keiner zu den Herzen seiner Turner zu sprechen versteht. Er entrollte mit meisterhaftem Redetalent ein Bild von dem „Alten im Bart“, wie derselbe von Jugend auf durch Leibesübungen den Körper zu stählen suchte, wie sein ganzes Streben darauf bedacht war, ein deutsches Volk heranzubilden, dem ähnlich, das einst die Römer im Teutoburger Walde schlug. Unter Mühen, Kampf und Noth gelang es ihm, 1811 im August, den ersten Turnplatz auf der Hasenheide in Berlin zu gründen. Seine Turner waren die Ersten, die 1813 auf den Kampfplatz eilten, um das Vaterland vom französischen Joch zu befreien, er selbst war überall, wo es Gefahr gab, und zeichnete sich durch persönliche Tapferkeit so aus, daß ihm Alexander den Vladimirorden überreichte. Von seinem König wurde ihm ein Ehrenkreuz versprochen, das er erst 1841 erhielt. Seine größte Freude war, als er die Siegesgöttin, welche die Franzosen vom Brandenburger Thore in Berlin weggenommen und nach Paris geschleppt hatten, 1815 wiederholen konnte. Wie alle Patrioten, die sich solche große Verdienste um das Vaterland erworben hatten, wurde er in der großen Demagogengehe verfolgt und in der Nacht vom Bette seines todkranken Lächterleins hinweggerissen, sechs lange Jahre in Ketten gelegt und von einer Festung nach der anderen geschleppt. Damals, schreibt Jahn, habe ich meinen Glauben an die Menschheit abgeschworen. Nach sechs Jahren, nachdem man ihm unter Anwendung aller nur möglichen juristischen Kniffe kein anderes Verbrechen aufbürden konnte, als daß er sein Vaterland zu sehr geliebt, daß er den Wunsch nach einem einigen Deutschland hegte und demselben durch Wort und Schrift Ausdruck gab (er hat oft gekußert: „lebendig rädern wollt' ich mich lassen, wenn nur mein Deutschland einig wär!"), nach sechs Jahren also gab man ihn frei, doch durfte er sich weder in, noch 10 Meilen um Berlin, noch in irgend einer Stadt, wo eine Universität oder ein Gymnasium war, aufhalten. Man wollte damit der Turnerei den Todesstoß versetzen. Wie weit

dies gelang, sieht man an dem Blühen der Turnvereine jetzt. Freiburg an der Unstrut war der Ort, wo er künstlich lebte und starb. Zweimal half ihm die Liebe der deutschen Turner aus unverschuldetem Unglück, einmal bauten sie ihm das Haus wieder, das abgebrannt war, und das anderemal sollte er daraus vertrieben werden einer ausgelagten Schuld halber, da brachten sie 4000 Thaler zusammen, und retteten ihn. In der Paulskirche in Frankfurt sehen wir ihn zum letztenmal ins öffentliche Leben treten. Noch viel, sehr viel ließe sich berichten, doch ist der Raum zu klein. Als der Vortrag beendet war, belohnte stürmischer Beifall den Redner und aus demselben hervor überraschten die Sänger aus einem Nebenzimmer ihre Vereinsgenossen mit dem Gesang des schönen Otto'schen Liedes: „Ich kenn' ein'n hellen Edelstein.“ Nachdem dies beendet war, las der seiner Zeit mit Jahn innig befreundete Turnlehrer Heusinger eigenhändig geschriebene Briefe von ihm vor, die das werbe Wesen bezeichneten, mit dem Jahn sprach und schrieb. Selbst der Fragelasten hatte der Aufmerksamkeit auf den Vortrag weichen müssen und war sehr schwach besetzt, und so schloß die Zusammenkunft, die Anwesenden verließen den Saal, befriedigt wie noch nie.

— Ein schwerer Verlust dürfte den Getreidehändler R. treffen, wenn es ihm nicht gelingen sollte, die am Freitag Nachmittags 5 Uhr verlorene Summe von 5600 Thalern wieder zu erlangen. Die Summe bestand in preussischen Kassenanweisungen, welche, in Papier gewickelt, vom Postplatz nach der Wildrufferstraße über den Altmarkt nach der Seestraße und von dort zurück nach der Schloßstraße verloren gingen. Laut Bekanntmachung bestand das Geld in 1 Stück zu 500 Thlr., ca. 30 Stück zu 100 Thlr., 1 Stück zu 50 Thlr. und die übrigen zu 25, 10, 5 und 1 Thlr. Dem Finder sind 300 Thlr. Belohnung zugesichert.

— Beim Sängerefest in Nürnberg war, wie das „Dr. J.“ berichtet, eine Demonstration im Sinne des Nationalvereins beabsichtigt, unterblieb aber, weil die Sänger aus Ober- und Nieder-Baiern, sowie die 1800 Oesterreicher erklärten, sie würden dann sofort die Stadt verlassen.

— Am Freitag Morgen machte der vormalige Amtswachtmeister Albert in Pirna durch Erhängen seinem Leben ein Ende. Es ist derselbe allseitig als ein sehr braver Mann bekannt, und hat er diesen Schritt, da er schon seit längerer Zeit krank gewesen, jedenfalls in einem Anfall von Schwermuth gethan.

— Fünf Tausend Thaler Belohnung. Betreffs des künstlich gewordenen Reichnow ist der Hamburger Polizeibehörde eine amtliche Bekanntmachung zugegangen, die folgendermaßen lautet: „Der Diener der Düsseldorfser königlichen Bank-Comman-